

Gekommen, um (doch) zu bleiben

Mein Wochenende: Nach glänzender Geburtstags-Gala ist Thorsten Strotmann wieder in seinem magischen Alltag angekommen

Thorsten Strotmann hat seine Neubaupläne verworfen und sich bei der Feier zum zehnten Geburtstag seiner „Magic Lounge“ zum Standort im Stuttgarter Römerkastell bekannt. Wie üblich ist dort am Samstag und Sonntag wieder Showtime angesagt. Sein eigentliches Wochenende hat der Weissacher auf die Wochenmitte verlegt.

VON EDDIE LANGNER

STUTTGART/WEISSACH. Ein Hauch von Las Vegas am Tag der Deutschen Einheit in Bad Cannstatt: Auf dem roten Teppich posieren die Besucher der Magic Lounge mit dem Star des Abends. Der heißt Thorsten Strotmann und hat an diesem Feiertag tatsächlich einiges zu feiern. Seine „Magic Lounge“ auf dem Römerkastell-Gelände wurde nämlich auf den Tag genau vor zehn Jahren, am 3. Oktober 2009, eröffnet.

Zur Feier des Abends sind zahlreiche Gäste erschienen – darunter Prominente aus Politik und Showgeschäft wie etwa Travestiekünstlerin Wommy Wonder alias Michael Panzer sowie Andreas „Bär“ Läscher, Produzent der Fantastischen Vier. Sie alle sind gekommen, um mit dem Zauberkünstler und seinem Team einen buchstäblich bezaubernden Abend zu verbringen. Den gibt es hier regelmäßig zu erleben: montags, donnerstags, freitags, samstags und sonntags steht im „Strotmanns“ an mehr als 230 Tagen im Jahr „Close-up-Magic“ auf dem Spielplan. Hauptfigur jeder Show ist der 47-Jährige Weissacher. Mit seinem Theater hat er sich gegen alle Widerstände einen Traum erfüllt.

Wie es dazu kam, erzählt er in diesem Festabend seinen Gästen. Er berichtet von seiner Reise nach Las Vegas, wo er sich die Shows von Copperfield und Co. ansah und danach den Traum von einem eigenen Theater hatte. „Aber nicht mit Tigern und zersägten Jungfrauen“, betont er. Er wollte etwas ganz anderes machen: „Zauberei hautnah“. Seiner Frau Claudia erzählte er von diesem Traum und sie stellte sich hinter ihn.

Zunächst galt es aber, die Leonberger Volksbank zu überzeugen. Das war gar nicht so einfach: „Haben Sie irgendwelche Sicherheiten?“, wollte Strotmanns Bankberater wissen. „Wenn ich Geld hätte, wäre ich nicht da“, antwortete der damals 36-Jährige. Die Kreditzusage zog sich hin, der Zauberkünstler hatte aber bereits eine Location: Ab August würden die Räume zur Verfügung stehen, die bis dahin noch von den Fantastischen Vier für Proben gebucht waren – so lernte der Jungunternehmer Andreas Läscher kennen, den Strotmann damals noch irrtümlich als „Herr Bär“ ansprach.

Weil Strotmann nicht länger warten wollte, setzte er alles auf eine Karte. Ohne Kreditzusage bestellte er Mobiliar und Sonderanfertigungen für sein Theater. „Wir bekommen das hin“, habe er damals zu seiner Frau gesagt. Er sollte recht behalten. Dass Strotmann von seiner Vision so überzeugt war, überzeugte letztlich auch den Banker.

Nun galt es noch, Zuschauer anzulocken und die Sitzreihen voll zu bekommen. Mit teils nur zwölf Gästen pro Vorstellung in dem für 180 Personen ausgelegten Theater sah das anfangs noch nach einem ziemlich unmöglichen Unterfangen aus: „Oh Gott, das wird



Gibt's doch nicht: Strotmann zaubert den Ring dieser Frau aus einer verschlossenen Nuss



Feuer und Flamme für Close-up-Magie: Thorsten Strotmann zaubert direkt vor den Augen seiner Gäste – und dennoch rätseln alle, wie seine Tricks funktionieren Fotos:Langner

nie klappen, ich gebe dem kein halbes Jahr, dann ist er wieder weg, was denkt der, wer er ist? Die Preise sind viel zu teuer...“, gibt er die Bedenken wieder, die damals kursierten.

Tipp vom Zauberer: „Nicht auf Bedenkenträger hören“

Zu seinem Glück habe er von all dem nichts mitbekommen. Und so startete die Erfolgsgeschichte: „Nach drei Monaten konnten wir schon komplett von dem Theater leben, den Kredit konnten wir nach zweieinhalb Jahren zurückzahlen; angedacht waren fünf Jahre“, berichtet er, wie sein Theater, das ganz ohne staatliche Förderung auskommt, heute jedes Jahr rund 40 000 Besucher anlockt und in diesem Zeitraum 400 000 Euro Gewerbesteuer abwirft. „Nicht auf Bedenkenträger hören“, lautet deshalb sein Tipp an potenzielle Firmengründer im Publikum. Als er von seinem mittlerweile 40 Mitarbeiter starken Team erzählt, bricht Strotmann vor Rührung kurz die Stimme – offenbar stimmt die Chemie zwischen Chef und Personal.

Dass die Chemie auch zwischen Publikum und dem Zauberer stimmt, beweist die anschließende Vorstellung. Egal, ob der Magier aus einem Seil in einem Wimpernschlag zwei und gleich darauf wieder eines macht, ob er eine Karte in die Glühbirne eines meterweit entfernten Kronleuchters „teleportiert“, oder den Ring einer Besucherin aus einer verschlossenen Nusschale zaubert – jedesmal gibt es ungläubiges Staunen und alles fragt sich: „Wie in aller Welt macht er das nur?“

Diese Frage werden sich die Besucher wohl auch am Samstag und Sonntag stellen. An beiden Tagen hat die „Magic Lounge“ ge-

öffnet, weswegen ein Wochenende für den Zauberer und seine Frau anders aussieht als bei den meisten Menschen. „Wir haben unser Wochenende auf Dienstag und Mittwoch verlegt“, erzählt er. An diesen Tagen gibt es keine Vorstellungen. Ein bisschen Entspannung sei aber auch am Wochenende drin: „Wir schlafen schon aus und frühstücken gemeinsam“, erklärt Strotmann. Samstags gehe er gerne vor dem Auftritt in die Sauna oder steigt aufs Fahrrad, um rund um seinen Wohnort Weissach ein bisschen in die Pedale zu treten. Wenn Zeit dafür ist – zum Beispiel während der dreimonatigen Vorstellungspause – darf's gerne auch mal ein bisschen Kultur sein, zum Beispiel im Friedrichsbau Varieté oder im Renitentheater.

Eine Sache, über die sich Thorsten Strotmann und seine Frau Claudia am Wochenende nicht mehr den Kopf zerbrechen müssen, ist der geplante Theaterneubau. Dieses Projekt liegt zumindest vorerst auf Eis (siehe unten). Bei der Geburtstagsfeier gibt es dazu geteilte Meinungen: Unter den Gästen ist Gerhard Gamp aus Böblingen. Der Theaterleiter im Böblinger Alten Amtsgericht hatte sich dafür eingesetzt, dass Strotmann ein Theater auf dem Flugfeld bauen kann – ohne Erfolg, weswegen Gamp noch immer dieser aus seiner Sicht „verpassten Chance für den ganzen Kreis Böblingen“ nachtrauert.

Ganz anders geht es den Stammgästen der „Magic Lounge“. Rekordhalterinnen dürften Dorothea Heinrich und Rosemarie Böhringer sein. Die beiden Seniorinnen aus Waiblingen waren bereits rund 40-mal in dem Zaubertheater. „Wir sind froh, dass er hierbleibt“, strahlen die beiden. So ist das eben: Des einen Verlust ist des anderen Gewinn.

Zaubern statt zaudern

Nach vergeblicher Standortsuche für ein neues Theater schaut Thorsten Strotmann nach vorne

BÖBLINGEN/SINDELFINGEN/LEONBERG (edi). Vor fast genau einem Jahr sorgte ein Facebook-Post von Thorsten Strotmann für großes Medienecho. Der Zauberkünstler hatte darin seinem Frust Luft gemacht. Der Grund: Nach monatelangen Verhandlungen mit dem Zweckverband Flugfeld und den Städten Böblingen und Sindelfingen war der Magier seinem Traum von einem Theaterneubau auf dem Flugfeld kein Stück näher gekommen.

Fast ein Jahr lang hatte Strotmann sich um eine Einigung bemüht. Vieles hätte für das Projekt gesprochen: Sieben Millionen Euro wollte er investieren. Rund 500 000 Euro Gewerbesteuereinnahmen hätte das Theater nach seiner Schätzung abgeworfen.

Letztlich scheiterte das Bauvorhaben unter anderem an behördlicher Trägheit und schwierigen Auflagen – darunter der vorgeschriebene Bau einer Tiefgarage und ein obligatorischer Architektenwettbewerb. All dies hätte das Projekt für den Unternehmer deutlich teurer und riskanter werden lassen.

In den Ratsgremien wurde über die Pläne kontrovers diskutiert. Die Verwaltung berief sich auf das Prinzip der Gleichbehandlung. Dieses gelte für alle Investoren auf dem Flugfeld, weswegen man Strotmanns Projekt – so gewinnbringend es auch sein mochte – auch keinen Sonderstatus einräumen wollte.

Danach richtete Strotmann seinen Blick nach Leonberg. In der Nähe des Multiplex-Kinos „Traumpalast“ wollte er seinen Traum verwirklichen. Der Leonberger Gemeinderat hatte dem Bauvorhaben im Mai mehrheitlich zugestimmt. Allerdings wollte der Zauberkünstler sein Projekt auf keinen Fall gegen den Widerstand größerer Teile der Bevölkerung durchsetzen. Und genau den hätte es gegeben, denn der geplante Standort lag in einem Landschaftsschutzgebiet.

„Wir werden nirgends hingehen, wo wir nicht willkommen sind“, begründete Strotmann, warum er letztlich auch diesem Standort eine Absage erteilte und sich nun voll und ganz auf den Standort im Römer-

kastell konzentrieren will. Dort hat der Vermieter den Pachtvertrag jetzt auf weitere 15 Jahre verlängert. „Wir dürfen alles so planen und umbauen, wie wir wollen“, freut sich der „Magic Lounge“-Betreiber auch darüber, dass er nun am bisherigen Standort mit nur einem Bruchteil der ursprünglich geplanten Bauinvestition auskommen werde.

Eigenes Ticket-Verkaufssystem und Tour durchs Landle geplant

Mit den Erfahrungen des letzten Jahres hat er seinen Frieden gemacht: „Mittlerweile bin ich happy und erleichtert. Natürlich wäre es spannend gewesen, etwas Neues aufzubauen. Aber es wäre auch ein Risiko gewesen“, erklärt er. Jetzt könne er sich „ganz entspannt“ dem Umbau und weiteren Vorhaben widmen: Unter anderem plant der 47-Jährige zusammen mit einem Partner für sein Theater und andere Interessenten ein neues und vereinfachtes digitales Ticket-Verkaufssystem auf-

Eine Nacht mit drei musikalischen Solo-Künstlern

Neue Reihe von Groove Tonight

WEIL DER STADT (red). Der Verein Groove Tonight startet eine neue Musik-Reihe: die Solo-Artists-Night. Sie startet am Samstag, 12. Oktober, mit drei Künstlern. Den Auftakt gestaltet Sergej Bernhardt aus Karlsruhe. Sowohl mit E- als auch Acoustic-Gitarre interpretiert der junge Künstler aktuellere Songs zum Beispiel von Ed Sheeran oder Bruno Mars auf eine faszinierende Art. „Nebenher wird er sicher auch mit seinen technischen Fähigkeiten glänzen“, schreibt Eric Richter in seiner Ankündigung.

Mit einer großartigen Stimme und ihrer sympathischen Art gehört Eva Winter ganz sicher zu den herausragenden Musikerinnen im Südwesten. Ihr Programm besteht aus Eigenkompositionen und komplett neu arrangierten Covers, zum Beispiel von Elvis oder Johnny Cash. Alles in einem ganz eigenen Country-Blues-rock-Style und sowohl gefühlvoll, als auch extrem mitreißend.

Gitarrenvirtuose Philip Bölter spielte über 1000 Konzerte

Philip Bölter steht bereits seit seinem 15. Lebensjahr auf der Bühne, spielte in den letzten zehn Jahre gut 1000 Konzerte, vor allem als Soloartist und veröffentlichte neun eigene Alben. Er ist ein begnadeter Sänger, Songwriter, Gitarrenvirtuose und energiegeladener Vollblut-Musiker. Sein Programm besteht aus eigenen Songs und Cover-Versionen, zum Beispiel von Led Zeppelin oder den Beatles.

Die Solo-Artists-Night steint im Kreuzkeller, Stuttgarter Straße 18 in Weil der Stadt. Bewirtung ab 19 Uhr, Beginn 20 Uhr, Eintritt 14 Euro. Vorverkauf unter www.groove-tonight.de



Standesgemäße Geburtstagstorte mit Zauberstab, Zylinderhut und Spielkarten



Thorsten Strotmann mit Ehefrau Claudia



Promi-Gast: Fan-ta-4-Produzent „Bär“



Auch die Böblinger „Kulturmacher“ sind beim Schaulaufen auf dem roten Teppich mit dabei



Waren schon mehr als 40-mal in der Show: Dorothea Heinrich (l.) und Rosemarie Böhringer

Zur Person

Thorsten Strotmann

- Thorsten Strotmann kommt am **5. Juli 1972** im nordrhein-westfälischen Siegburg zur Welt. Er wächst in Leonberg auf. Nach Realschule und Fachabitur leistet der junge Mann seinen Zivildienst beim IB-Jugendgästehaus Leonberg.
- Schon als Kind ist Strotmann vom magischen Handwerk begeistert. Während des Zivildiensts beginnt er mit der Zauberei. An der **Volkshochschule Böblingen/Sindelfingen** macht er einen **Zauberkurs** und liest zahlreiche Bücher zu dem Thema. Während seines Studiums (Wirtschaftsingenieurwesen und BWL) verdient er mit Auftritten als Zauberkünstler seinen Lebensunterhalt.
- Im Jahr **1995** hängt er sein Studium an den Nagel und macht sich als Profizauberer selbstständig. Seine Spezialität ist **Close-up-Magie**. Hier finden die Tricks direkt vor den Augen der Zuschauer statt. Er wird für Auftritte bei Unternehmen, Verbänden und im Hotelbereich gebucht.
- Nach dem Besuch mehrerer Profi-Shows in Las Vegas reift in ihm der Wunsch nach einem eigenen Theater. Diesen erfüllt er sich am **3. Oktober 2009** mit der Eröffnung der „Magic Lounge“ auf dem **Römerkastell-Areal** in Bad Cannstatt. Die Gesamtauslastung des Theaters liegt laut eigenen Angaben bei über 90 Prozent. Bisher waren mehr als 250 000 Besucher in seinen Shows.

Herbstaustellung in der Stadtkirche

BÖBLINGEN (red). Mit einer Vernissage im Anschluss an den Erntedankgottesdienst am Sonntag, 6. Oktober, um 11.15 Uhr wird die neue Herbstaustellung in der Böblinger Stadtkirche eröffnet. Zu sehen sind Werke von Künstlerin Barbara Holder-Steegmüller. „Einfallsreich bearbeitet die Magstädter Künstlerin Textiles, Papier und Leinwand, fügt lebendige Materialien dazu und wartet ab, welche neuen Einsichten sich daraus ergeben“, schreibt Pfarrerin Gerlinde Feine in ihrer Ankündigung. Die Ausstellung ist zu den Öffnungszeiten der Kirche, Montag bis Freitag von 10 bis 16 Uhr, sonntags bis 18 Uhr zu sehen. Bis zum 24. November werden die Arbeiten ausgestellt.



Eine Arbeit von Barbara Holder-Steegmüller Foto: red

Am 16. November werden bei der Langen Nacht der Museen die Bilder und Objekte noch einmal besonders vorgestellt. Jeweils um 20.30 Uhr, 21.30 Uhr und 22.30 Uhr gibt es musikalisch-literarische Interpretationen mit Gerlinde Feine (Lesung) und Eckhart Böhm (Orgel). Die Kirche ist von 20 Uhr bis 23.30 Uhr geöffnet.



Auf der rot markierten Fläche am Langen See hätte das Flugfeld-Theater entstehen sollen Foto:TB

zuziehen. Zudem will er mit seiner Close-up-Magie nächstes Jahr auf eine kleine Baden-Württemberg-Tour gehen.

„Man soll niemals nie sagen“, antwortet der Magier auf die Frage, ob er seinen Traum vom eigenen Theater nun für immer beendigt

habe. Würde sich einmal irgendwo eine günstige Gelegenheit ergeben, könne es durchaus sein, dass er die Pläne noch einmal aus der Schublade holt. „Aber dann muss es hundertprozentig passen“, betont er, „wenn werden keine halben Sachen machen.“